

13 giugno - Handelsblatt - «Immobilien-Frauen in Italien machen mobil

Verbände in Italien und Deutschland wollen den Anteil weiblicher Führungskräfte in der von Männern dominierten Branche steigern .

(KATHARINA KORT | MAILAND )

Die Immobilienszene der norditalienischen Stadt Mailand ist äußerst aktiv. Hier sitzen börsennotierte Branchengrößen wie Beni Stabili und Pirelli Re. Hier liegen die Quadratmeter-Preise im Zentrum bei 10 000 Euro und hier sind in den kommenden Jahren ehrgeizige neue Projekte geplant. Aber noch immer ist die Immobilienszene in Italien vor allem eins: männlich. Nicht anders als in Deutschland. Barbara Knoflach und Bärbel Schomberg, Chefinnen der Immobilienfondsgesellschaften SEB Immoinvest und Degi, bestätigen als Ausnahmen lediglich die Regel. In Italien haben die wenigen Frauen, die im Immobiliensektor arbeiten, vor zwei Jahren die "Associazione Real Estate Ladies", kurz Arel, gegründet. "Wir wollten eine Plattform schaffen, um uns auszutauschen", sagt Barbara Polito, Vermögensverwalterin des Private-Equity-Investors Carlyle Group in Mailand, die zu den Gründerinnen von Arel gehört und als Präsidentin dem Verein vorsitzt. Nach angelsächsischem Vorbild gehören Architektinnen dem Verein ebenso an wie Maklerinnen, Fondsmanagerinnen, Anwältinnen und andere Berufsgruppen, die mit Immobilien zu tun haben. Heute zählen bereits 260 Mitglieder zu dem Verein. Frauen in der Immobilienwirtschaft, das im Jahr 2000 gegründete Pendant in Deutschland, hat 450 Mitglieder. "Die Frauen sind mächtig", sagt der Architekt Paolo Garretti vom Architekturbüro Garretti Associati über den Frauenbund in Italien. Denn die Vereinigung funktioniert vor allem als Netzwerk. "Über Arel kommen wir besser an Informationen", sagt Präsidentin Polito. Bei vielen Gesprächsrunden der Branche sitzt heute mindestens eine Vertreterin von Arel am Tisch. "Anders als man bei Frauen gemeinhin denkt, stelle ich bei unseren Initiativen eine extrem große Solidarität fest", sagt die 38-jährige Sizilianerin, die in Mailand Karriere gemacht hat. Sie führt das auch darauf zurück, dass so viel verschiedene Berufsgruppen vertreten sind und daher weniger Konkurrenz herrscht als in andern Branchenverbänden. "Wer auch immer ein neues Projekt hat oder irgendwo Expertise braucht, lässt es die anderen wissen", berichtet Paola Lunghini, die eine eigene Fachzeitschrift "Economia Immobiliare" verlegt und ebenfalls zu den Gründerinnen von Arel gehört. Doch über Nachteile wird nicht gejammert. "Wir wissen alle, dass wir mehr leisten mussten als unsere männlichen Kollegen, um da anzukommen, wo wir heute sind. Das brauchen wir uns nicht gegenseitig zu erzählen", sagt Lunghini. Worum es letztendlich hier wie dort geht, formulieren die deutschen Immobilienfrauen so: Die Anzahl von Frauen in den Führungspositionen der Immobilienwirtschaft soll steigen. Ihre Karriere sollen unterstützt werden. Gibt es denn typisch weibliches Verhalten in der Immobilienbranche? Arel-Gründerin Lunghini stellt fest, dass Frauen gerne ein Projekt bis zum Ende begleiten. "Wir sehen bei uns, dass Frauen im M&A-Sektor weniger präsent sind als etwas bei der Vermögensverwaltung, also eher bei langfristigen Projekten", sagt Mitgründerin Polito».